

Ein wenig müde von den überstandenen Ovationen lag der Doktor Nachmittags auf seinem Kanape und konnte sich

Neues Musik-Institut, Wiesbadener Geigen-Schule

(Methode Professor Joachim).

Director: **Arth. Michaelis,**
Moritzstrasse 38, Ecke der Albrechtstrasse.

Unterrichts-Fächer: Violine, Clavier,
Violoncell, Theorie, Ensemblespiel, Kammer-
musik, Orchesterspiel etc. etc.

Honorar: 30—60 Mark dritteljährlich.
Eintritt jederzeit. Vorzügliche Lehrkräfte.
Prospecte durch den Director und in den
Musikalienhandlungen. 671

Alten feinen Cognac

zum Preise von Mk. 2.—, 2.50 und 3.— per 1/1 Fl., 1/2 Fl. kosten
20 Pf. mehr, sowie

Cognac „Kaiserblume“

(rechtlich geschützte Specialmarke),
hochfeine abgelagerte Waare,
die 1/1 Flasche à Mk. 3.50, die 1/2 Flasche à Mk. 2.— aus der
Rheinischen Cognac-Brennerei
F. J. Therstappen, M.-Gladbach (Rheinland).

Käuflich bei den Herren:

C. Brodt, Albrechtstrasse,
F. A. Dienstbach, Ecke Rhein- und Wörthstrasse,
J. Born's Nachfolger, Holtenauerstrasse,
Heinar Eifert, Ecke Marktstrasse und Metzgergasse,
Peter Enders, Ecke Michelsberg und Schwalbacherstrasse,
J. Frey, Ecke Luisen- und Schwalbacherstrasse,
D. Fuchs, Saalstrasse,
J. Haub, Mühlgasse,
J. Huber, Bleichstrasse,
J. Jaeger Wwe., Ecke Hermann- und Hellmundstrasse,
Wilh. Jung Wwe., Ecke Adelheidstrasse u. Adolphsalles,
Ph. Kiesel, Röderstrasse,
F. Kitz, Rheinstrasse,
W. Knapp, Walramstrasse 19,
A. Mosbach, Kaiser-Friedrich-Ring,
A. Nicolay, Ecke Karl- und Adelheidstrasse,
Jul. Prietorius, Kirchgasse,
Emil Rieger, Ecke Zimmermannstrasse,
E. Rudolph, Ecke Franken- und Walramstrasse,
Carl Schlicht, Kirchgasse,
Fr. Schmidt, Ecke Wörth- und Jahnstrasse,
Oscar Siebert, Ecke Tanne- und Röderstrasse,
Gr. Stamm, Dalagstrasse. 14012

Reparaturen

an
Schuhwaren jeder Art werden
wieder wie früher entgegengenommen und
schnell, gut und billigst besorgt.

Schuhlager Hollingshaus,
2. Ellenbogenstrasse 2,
nahe am Markt.

75 Pf., Samos 75 Pf.,

unvergleichlich in Qualität und Preis, da diese Qualität allgemein zu
viel höheren Preisen verkauft wird. Bei 12 Gl. ohne Gl. 75 Pf.
einzelne Flasche 5 Pf. mehr. 1507

F. A. Dienstbach, Rheinstraße 57.

Vino Vermouth !!! di Torino

das vorzüglichste und bewährteste Getränk zur Stärkung
des Magens vom ersten Hause Martini & Rossi,
Torino, empfohlen im Alleinverkauf — Originalpackung —
Mk. 1.60 pro Flasche excl. Glas. 1549

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21.

Original la Samos Muscatwein
pro Flasche 75 Pf. ohne Glas.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49. Tel. 414.

Reinstes aller Weizen-
Blüthen-Mehl,
unübertroffen als Bisquit-
resp. Confectmehl

Diamant-Mehl

der neu errichteten Walzenmühle Wilhelmsburg bei Hamburg,
für Bäder, Conditoren und Haushaltungswende das anerkannt feinste, best daudende und billigste Mehl, weil aus feinstem oberirdischen
Weizen hergestellt, jeden Vergleich mit den entsprechenden ungarischen und amerikanischen Fabrikaten ansehnend und durchgängig
Schiffverfrachtung von Hamburg bis Wiesbaden sehr erheblich billiger als bisher. Die Lieferung erfolgt in fein weicher, sowie grüßiger, griechischer Qualität, lose oder in eleganten Eisenbehältern von netto 5 und 10 Pfund.
Verkaufspreis: einzelne Pfund 18 Pfg., bei 10 Pfund à 17 Pfg., bei 50 Pfund à 16 Pfg.,
sackweise (200 Pfund) Mk. 29,50 p. Sack. Bei 10 bis 50 Sack eif. Gebirg entsprechend billiger.
Lebensmittel-Consumgeschäft der Firma **C. F. W. Schwanke, Wiesbaden,**
Schwalbacherstrasse 49, gegenüber der Emser- und Pfaffenstrasse. Telefon 414.

Kinder-Wagen.

Kinder-Stühle.

Alle
Neuheiten
eingetroffen!

Sportwagen.

Specialität.

Enorm billig.

Kaufhaus Führer,

48. Kirchgasse.

Kirchgasse 48.

Neue Malta-Kartoffeln

empfiehlt Adolf Haybach, Heilbrunn 23. Teleph. 764. 1693

Golden !!!

Crown Portwein

herrorragendes Gewächs Californi-
ens; bouquetreicher naturreiner
Traubenast; als Stärkungsmittel
für Kranke, Ältere und schwächliche
Personen besonders empfehlenswerth
Mk. 2.— pr. Fl. excl. Glas.

W. Nicodemus & Co.,
Adelheidstrasse 21. 1657

Berliner Pfannfuchen.

Empfiehlt für die Feinschmecker meine anerkannt vorzüglichen
Pfannfuchen mit nur feinsten Zutaten.
W. Nayer, Schillerplatz 1 (Gde. Friedrichstraße).



Verkaufsstellen: Drogerie Moebus, Tannestrasse 25,
C. Portschl, Rheinstr. 56, Otto Siebert, Markt, F 122

Adolf Berg,

Rheinstrasse 40,

empfiehlt sich zum Abschluss von Feuer-, Lebens-,
Renten-, Aussteuer-, Unfall-, Glas-, Haftpflicht-
und Einbruchdiebstahl-Versicherungen.

Prospecte gratis. 15309

Photographie A. Bark,

Museumstrasse 1, Telephon 484,

empfiehlt sich zur Masken-Saison.

Künstlerische Ausführung in Farben.

Kinder-Aufnahmen.

Umkleide- und Friseur-Zimmer.

A. Bark, Museumstrasse 1.

Verkauf von Original-Preisen in Niedrigem.

Anfertigung nach Maass.

Münchner Lodenfabrik Joh. Gg. Frey, München.

Specialität:

Gebirgs-, Damen-
und wasserdichte Loden,
sowie aus denselben gefertigten
Joppen, Costumes, Capes,
Mäntel und Havelocks.
Depot von Touristen-
Ausrüstungs-Gegenständen.

Vertreten durch

Carl Braun, Wiesbaden, 13. Michelsberg 13.

Kürschner u. Aufbewahrungs-Anstalt.

Grosses Lager in allen Preislagen:

Fell-, Stroh-, Seiden- und Klapphüte.

Nützen eigenen Fabriks für Livree, Herren, Knaben u. Mädchen.

Regen- und Touristen-Schirme. Cravatten etc.

Die billigste und bedeutend
vergrößerte

Masken - Verleihanstalt

von

Jacob Fuhr, Bärenstraße

empfiehlt von 1 bis 30 Mark die schönsten
Herren- und Damen-Masken,
Domino's, Bärte und Perrücken,
Ball- und Grad-Anzüge in schöner
Auswahl. Verkauf von allen möglichen
Gesichtsmasken und Kopfbedeckungen. 1569

empfehle

Zur Einsegnung

schwarze und weisse Stoffe
in grosser Auswahl. 1548

Langgasse 20.

J. Hertz,

Langgasse 20.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 74. Abend-Ausgabe.

Montag, den 13. Februar.

47. Jahrgang. 1899.

Zweites Buch.

I.

Unruhig ging Bürgermeister Dallmer die Straße im Dorf auf und nieder, die Hände auf den Hüften gelegt, im mächtigen Genick von grauen Haaren umfattet; schwer stampften seine Tritte, jetzt sah er nach der Uhr. „Galt vier, die Post muß gleich kommen!“

Der Gehilfe trat schon mit dem Briefsack vor das Postgebäude; das war das einzige größere Haus in der ganzen Straße, zugleich Steuermann und Kreisfeste. Sonst nur niedere Hütten, den Dungenhaufen vor der Thür; einzig jene Gastwirtschaft drüben konnte sich noch sehen lassen. Ein junger Mann trat gerade in die Thür und grüßte respektvoll: „Guten Tag, Herr Bürgermeister!“

Dallmer sah an die Uhr. „Herr Bürgermeister, ich hab' Schnee schippen lassen auf dem Weg zum Tempelchen. Fräulein Nelba kann als heut noch nach der Ansicht gehen. Ich weiß, wie wir noch Kinder waren, liefen wir da immer zu Fuß!“

Schneebereitend! Eben bog die Post um die Ecke, langsam kam sie die Straße herauf. Der Postillon versuchte eine Melodie, die Töne blieben ihm im Horn stecken; es war zu windig. Aus allen Fenstern sahen Köpfe, Kinder eilten vor die Thür. „Die Post, die Post!“ Auch ein paar Männer standen neugierig herum, sie grüßten laut. Jetzt hielt der gelbe Kasten. Mit flacker Hand rief Dallmer den Schlag auf, ein einziger Passagier brinnen — Nelba.

„Heiß, willkommen, Kind, in der Eifel! Gut, daß Du wieder da bist!“

„Onkel Konrad!“ Sie versuchte zu lächeln, fleg wie im Traum auf und schaute verwirrt um sich. „Noch Alles, wie das letzte Mal, ganz so; die Hütten, die Dungenhaufen, und da schaute trotz dem Berg in die Gasse. „Ah —“ sie athmete tief, wie erleichtert, dann gab's ihr einen Stich durchs Herz — Alles so, nur sie nicht.

„Du siehst blaß aus, Kind!“ — der große Mann beugte sich und küßte sie — „was machst du zu Hause? Na so, ich weiß schon, der Vater immer krank und Vorken flüchtig; sehr bedauerlich, daß Du zu mir kommst. Schade! Ich thut Dir sehr gut! Na, hast Du mich denn noch nicht vergessen?“ Er legte ihren Arm in den seinen und zog sie an sich. „Was? Kann wollen wir aber gehen. Tsch, Konrad, ist denn keiner hier, der uns den Koffer zugen kann?“ Er sah suchend umher, die feurigen, blauen Augen rollend. Von den Männern richtete sich keiner. Nur der junge Mensch drüben aus der Wirtschaftshaus sprang schnell herbei.

Er grüßte Nelba mit einer hübschen Verbeugung. „Lassen Sie mich dafür sorgen, Herr Bürgermeister. Sie sollen ihn gleich haben!“

„Danke!“ Mit einem kurzen Nicken drehte sich der Bürgermeister ab und ging mit Nelba weiter; seine breite Stirn hatte sich gekrümmt, er brummte vor sich hin: „Schloßköpfe! Müßt sich wieder keiner, wollen mit mir maulen, aha!“ Er sah flüsternd aus, sein Gesicht trug keine Spur der Freude mehr, mit der er die Rechte begrüßt hatte. Er sprach nicht.

Sie bogen links ab in die zweite und letzte Straße des Dorfes — dieselben Hütten, dieselben Dungenhaufen — nur hier die Kirche, merkwürdig groß und stattlich; links die Pfarrwohnung, rechts die Bürgermeisterei.

„Da sind wir!“ Hinter ihnen trappeten kaffee Schritte — Nelba sah sich um — der junge Mann von der Post kam eilig heran, er trug ihren schwarzen Koffer, als sei das gar nichts. Keine Muskel war angespannt, das gleiche bräunliche Roth bedeckte die Backen und die Stirn unter den Haarringeln. Ueber das ganze Gesicht lachend, ließ er das Gesicht vor der Thür niederlegen. „So, na hat das Fräulein den Koffer!“

„Aber, Heinrich, jetzt haben Sie selbst den Koffer getragen, das war doch nicht nötig!“ — „Danke!“ Der Bürgermeister klopfte dem jungen Menschen auf die Schulter. „Das ist auch einer von den wenigen Gekrennen, hat sich

schon drängen in der Welt umgesehen und ein Duzentchen Aufklärung mitgebracht — danke sehr, Heinrich!“

„Mir zu danken, Herr Bürgermeister, gern gescheh'n. Das Fräulein kennt mich wohl net mehr?“ Er blinzelte Nelba mit den hübschen Augen erwartungsvoll an. Sie wurde aufmerksam, dunkel fleg die Erinnerung an einen Knaben auf, mit dem sie in der Kindheit hier viel gespielt. Ein paar Jahre älter als sie, hatte er sie allezeit beschützt. Dann kamen Jahre, in denen sie nichts mehr von ihm gesehen, er war gänzlich verschwunden. Sollte der statliche Mensch der Junge von damals sein? Sie hob die müden Augen und sah ihn an, es war ihr eigentlich recht gleichgültig, wer da vor ihr stand.

„Es ist Heinrich Hommes, Nelba,“ sagte der Onkel. „Kennst ihn wohl gar nicht mehr? Hat sich inzwischen draußen umgesehen, war erst in Teier, dann in Belgien. Jetzt hat er die Wirtshaus von seinem Vater übernommen — ein ganzer Kerl, verleiht den Wanderscheider Mädchen die Augen, haha!“ Er lachte brünnend. „Wollen Sie nicht eintreten, Hommes?“ Er fleg die Thür auf und tief laut: „Befeh, Befehl!“

Hommes schüttelte freudig Nelbas Hand. „Amen, Fräulein Nelba! Ah, ich will net rein kommen. Sie sehen müd' aus; aber ich komme gern an andermal. Gehen Sie herein, Sie werden kalt! Sie müssen sich erst wieder bei uns gewöhnen, geben Sie Danks!“

Nelba konnte nicht umhin, zu lächeln; der Mensch rebete väterlich besorgt und sie kannte ihn doch eigentlich gar nicht. Sie sagte freundlich: „Ich danke“ und nickte dazu.

Im Hausflur roch es nach frischem Kuchen — ach, auch eine Kindheits Erinnerung, immer noch es so, wenn man beim Onkel ankam — aber jetzt war ihr der Geruch ordentlich peinlich, sie war so überfressen und hatte heute doch kaum etwas gegessen. Am liebsten hätte sie geweint. Hier war noch Alles wie früher, sie fühlte sich geboren und doch fremd. Da war der schmale Biegelsturz, die niedrige Stubenthür, die hölzerne Stange, das Raddach in der Nische, Alles wie immer!

„Guten Tag, Fräulein, sein Sie willkommen in unsre Eifel!“ — Nelba schreite ordentlich zusammen, vor ihr stand ein ägyptisches Mädchen mit einem bräunlichen Gesicht und dunklen Augen, aus denen unerschöpfliche Lebenskraft sprühte.

„Das ist meine Befa!“ Des braunen Mädchens Lippen theilten sich über blühenden Jähnen, die Augen lachten mit, sie strahlten den Bürgermeister an. Dieser nickte ihr zu, nahm dann der Nische Hand und zog sie in die Stube. „Komme, trink' jetzt Kaffee, Kind, und ruh' Dich aus! Die Befa ist ein Schatz, Alles kann sie. Du mußt sie nicht grad' wie eine Mogd behandeln, sie ist doch mehr. Sie hat nicht Vater und Mutter; drüben aus Meerfeld ist sie, wild aufgewachsen, ein Gemeindefind — nun ist sie bei mir fast wie zu Haus. Wenn man alt ist und so viel allein wie ich, muß man was Lebensnützliches um sich haben. So, nun setz' Dich hierher an den Ofen und probir mal den Kuchen, die Befa hat ihn gebacken — ja, weißt Du, die ist so eine Kennerin, das thut machsthaftig wohl; ich hab' sie mir eingeholt. Hör' nur, wie sie kocht!“

Aus der Küche drang eine helle Stimme. „Aber Du bist kalt, Nelba; Du bist nicht!“

Nelba hatte erschöpft den Kopf an die Stuhllehne sinken lassen, sie schloß die Augen; sie mochte nicht essen und tranken, sie fühlte sich sehr angegriffen.

Der Gesang drang in der Küche hat ihr weh. Es wirre ihr Alles durcheinander, sie ließ einen lauten Seufzer aus und wurde todtenbleich. Der Bürgermeister beugte sich erschrocken über sie, dann rief er die Thür auf — „Befa, Befa, schnell!“

Wie der Blitz war das Mädchen da; ein Bild genügte, ein Bild, ohne viel zu fragen, nahm sie Nelbas Kopf in die Arme. „Schnaps,“ sagte sie kurz. Gehorfam hastete Dallmer zum Weinbottel, er brachte ein Gläschen voll Kirschbranntwein; Befa gab einen Theil der Ohnmächtigen hinunter, mit dem Rest rief sie ihr die Schlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Vollständig hält sich, wie im Großen, so auch im Kleinen an den Grundsatz und darin liegt ein gutes Stück geistiger Reife, welches nur da falsch ist, wo es sich nicht um das Wohl der Menschheit, sondern um das Wohl der Person und der Sache nach ein andererseits ist.

2. Angenrüber.

(80. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Rheinlandstüchter.

Roman von G. Fels.

So blieb sie unbeweglich; auch Agnes richtete sich nicht. Sie mochte nicht mehr zu fragen; sie wollte nicht, sollte sie bleiben oder gehen? Die Gedanken schossen ihr hin und her — hatte sie am Ende doch nicht ganz den richtigen Ton getroffen, es war gewiß tauflos, von ihrem Blick zu sprechen, wodurch die Andere litt? Reife und zaghaft strichen ihre Finger über Nelbas Kleid. Die gab kein Zeichen der Erwidern von sich. Es war peinlich. Da öffnete sich die Thür, die Näthin kam wieder herein wie eilends sprang die junge Frau aus.

„Ach, Sie liebe, gute Frau von Ofen!“ — die Näthin brühte dem Gast beide Hände — „zu lieb, daß Sie uns besuchen! Ach ja, im Unglück erkenne man seine wahren Freunde!“ Sie schüttelte auf. „Wie sind wirklich gescheit! O mein Gott, zu schrecklich!“

Hier fand Agnes den richtigen Ton. Die Unterhaltung der beiden Frauen wurde sehr lebhaft; man führte sie halb flüsternd, ab und zu sah ein verfluchter Blick zu Nelba hin. Die nahm gar nicht theil, die sah in ihrer Ede, als ginge sie das Alles nichts an.

Endlich brach Agnes auf, sie küßte Nelba. „Deine Mama sagt, Du gehst morgen fort, ich wünsche Dir glückliche Reise! Es ist gewiß jetzt auch sehr hübsch in der Eifel. Und wenn Du wiederkommst!“ — sie drückte der Freundin bedeutend die Hand und flüsterte ihr ins Ohr — „dann gehe ich Dir mein Baby!“ Sie wachte der Anderen nichts Schöneres zum Trost zu sagen. „Adieu, Nelba, adieu!“

„Adieu!“ Nelba stand auf und ging mit ihr zum Tisch; hier blieb sie stehen und starrte mit den weiten Augen nach der Thür, bis sie sich hinter Agnes geschlossen. Die Mutter gab dem Besuch noch das Geleit; jetzt trat sie schon wieder ein. Unruhig sah sie die Tochter an, neben Frau von Ofen blühenden Fröhen war ihr brennender Blick doppelt aufgefallen. Nelba stand noch am Tisch, die Rechte auf die Waage gestemmt, mit der Linken das Kleid über der Brust zusammen fassend; ein wilder Schmerzensganz wie bei einem Erschrecken auf ihrem Gesicht. Sie hielt sich gedrückt — so gebrochen — so alt!

Frau Näthin entsetzte sich; war das ihr Kind? Schön war Nelba nie gewesen, aber so frisch — und jetzt?

In der Näthin Gedanken tauchte mit Alteschnecke ein Sommermorgen auf — sie sah sich drängen im Gärten stehen, ein Gewittersturm in der Nacht hatte dem einzigen blühenden Rosenstock die Krone gebrochen.

Sie breitete die Arme aus — „Mein liebes Kind!“ Sie konnte nicht anders, so böse sie auch war. Sie war ja doch die Mutter, die dort — der einzige Rosenstock in ihrem Garten.

Nelba stand starr, zweifelnd sah sie der Mutter ins Gesicht, noch rührte sie sich nicht.

„Mein liebes Kind —!“

Da, ein Ton wie ein Erlösungsschrei! Jitternd fiel das Mädchen in die geöffneten Arme.

Sie hielt sich umfassen; eine Fluth von Thränen strömte aus Nelbas Augen, zum ersten Mal seit langen Tagen. Regen, der Eis schmilzt. Wie ein Kind duckte sich die große Tochter an die Brust der kleinen Mutter. Da war viel Unverstandenes zwischen beiden, wenig Gemeinames, und doch ein mächtiges Band des Blutes, das sich nicht verleiht.

Zahn- Ateller. Künstl. Zahne jeder Art. Gans Gebisse, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preis. Reparaturen sofort. **Albert Wolff**, Mischelberg 2, Ecke Kirchgasse.

Neue bosnische Pflanzen

Sind infolge der jüngsten außerordentlich reichen Ernte und guten Qualität das empfehlendste und billigste Getreide, kann den fröhlichen hohen Preis fordern.

Vorzüglich getrocknete, sehr schöne Zersetzungen pro Pfund 15 Pf., bei Mehr 14 Pf.

C. F. W. Schwanke (Einsamungsschiff), Schwalbacherstraße 49, gegenüber der Wassertrasse. Telefon 414.

Aprikosen-, Mirabellen-, Erdbeeren-, Himbeeren-, Zwetschen- und gemischte Marmeladen pro Pfund von 80 Pf. an, **feine Backmehle**, Schmalz, garantiert rein, pro Pfund 45 Pf. empfiehl.

Saalgasse 2. D. Fuchs, Ecke Webergasse.

Zahn-Atelier Paul Rehm, Emserstrasse 2, Part. 14301

Sprechst. 9-5 Uhr.

Automatische Mäuse-Massenfänger

fangen ohne Veranschauligung bis 20 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Gerüche, fressen sich von selbst und können unter jede Kommode, Schrank u. gestellt werden. Ueberall die besten Erfolg.

Verkauft bei: **Wilhelm Thon**, Gladbacherstraße 6, Ad. Stech, Goldsch. 13, M. Rosch, Webergasse 3, Hob. Fischer, Wollgasse 12.

Buchführung, Kurs 15 Mark. Besondere einfache Methode. 1898 **Victorische Schulz**, Tammstr. 13.

Reichstes Lager in allen optischen Waaren.

erfordert naturgemäss die gewissenhafteste, feinkundigste Behandlung. Wohlberechtigtes Vertrauen und Renommée

geübt auf diesem Gebiete, bei streng reeller Medication und anerkannt billigen Preisen.

R. Petitpierre, Lieferant des Königl. Hof-Theaters, 5. Häfnergasse, Wiesbaden, Häfnergasse 5, zwischen Wiesgasse und Bärenstrasse.

Optisches Specialgeschäft I. Ranges.

Das Auge

Beste Werkstatt für Reparaturen jeder Art.

Academisch ausgebildeter Fachmann.

Das Auge

Beste Werkstatt für Reparaturen jeder Art.

Academisch ausgebildeter Fachmann.

P. P.

Nach ca. 25-jähriger Erfahrung auf dem Rohtabak-Weltmarkt und in der Cigarren-Fabrikation in Bremen, Hamburg, Amsterdam, Rotterdam etc. habe ich hier ein

Cigarren-Import- u. Versandtgeschäft

errichtet und bin in der Lage, allen gerechten Anforderungen genügen zu können.

Indem ich streng reelle fachmännische Bedienung zusichere, bitte ich um gütiges Wohlwollen und zeichne

ergebenst

Wiesbaden, den 9. Februar 1899.

Wilhelm Voll

Taunusstr. 5, vis-à-vis Kochbrunnen.

vorm. in Bremen.

Kaufmännischer Verein Wiesbaden
Anstalt für Heilungsvermittlung
Kaufmännische Fortbildungsschule
Ballnacht-Dienstag, Abends 8 Uhr, in sämtlichen Sälen des Casinos, Friedrichstraße 22:
Großer Costüm-Ball
mit Gratis-Verloosung
werthvoller Preise.
NB. Der Eintritt ist Nichtmitgliedern nur gegen Eintrittskarten gestattet.

Cäcilien-Verein zu Wiesbaden.

Dienstag, den 14. Februar: Keine Probe.
Donnerstag, den 16. Februar: F 310

Gesamt-Probe.

Freitag, den 17. Februar: Probe für Herren.
Der Vorstand.

Evangel. Vereinshaus.

Fastnacht-Dienstag,
Abends 8 Uhr:

Familien-Abend

Chorgesänge, Musikvorträge, Declamationen.
Vortrag des Hrn. Pfr. Neubourg:

„Th. Fliehdner“.

Historisches Festgespräch f. zehn Personen:

„Die Salzburger“.

Progr. nebst Eintrittskarten zu 20 Pf. sind im Vereinshaus erhältlich. F 416

Wildfang.

Morgen Dienstag, präzis 2 Uhr:

Humoristische Kappenfahrt

mit Musik.

Abfahrt vom Wildfangswirtshaus Römerberg 21.

Das Comité.

Wöchnerinnen:	Für Kranke:	und Kinder:
Bettunterlagen von Mk. 1.50 bis 5.— per Meter, Iriginen, Chirurgische, Verbandstoffe, Stechbecken, Brusttütchen, Milchpumpen, Asche Kronenmacher Mutterlauge, Kronenmacher Salz, Stärker Salz, Sennal, Wundschwämme.	Eliebeutel, Halbesbeutel, Inhalationsapparate, Fieberthermometer, Urinflaschen, Guttaperchataff, Suspensorien, Glaspitzen, Plastikrührer, Lampen, Badeschwämme, Mineralwasser, Valentin's Salz, Fleischsaft, Santon.	Nestle's Kindermehl, Koske's Kindermehl, Muller's Kinder- nahrung, Sachet-Apparate, Gummisager, Kinderflaschen, Kinderseifen, Kinderschwämme, Kinderschuhe, Medicinal-Lebertran, Garantir reiner Milch- zucker, 14291

Tropon.

Chr. Tauber, Telephon 717,
Kirchgasse 6. Special-Abtheilung:
Apparate und Bedarfsartikel für
Amateur-Photographie.

Über seine Rasse gegen die Kontrolle Anderer sicher sein will, lasse sich von der Firma **F. W. Saam & Co., Solingen-Förche No. 203** das beliebte



Das von Ihnen bezogene **Neun-Kloffen-Sicherheits-Portemonnaie** hat hier in Fremdenkreisen großen Beifall gefunden und bestellt hiermit mit noch mal 4 Stück davon zu schicken (recht bald).
Die Originale haben der Expedition zur Einsicht vorgelegen.

Neun-Kloffen-Sicherheits-Portemonnaie

mit doppeltem Scheinverfälschungsschutz kommen. Dasselbe kann nur von Eingeweihten geöffnet werden, ist aus acht Zehnhundert eleg. u. dauerhaft gearbeiteten, das kleinere Nickel- und Zinnblech, 3 Fächer, und kostet nur 1.20 Mk. Seltene Portemonnaie No. 403, auch mit gutem Verfallschutz, nur 1.20 Mk. Verkauft gegen Vorkasse (Briefmarken) oder Nachnahme, für Porto bis zu 8 Stück sind 30 Pf. beizufügen. (Nachnahme 30 Pf. mehr). Preisbuch mit circa 700 Abbildungen (auch Solinger Stahlwaaren) gratis und franco.

Anerkennungsschreiben: Bitte schicken Sie mir noch 3 von Ihren viel berühmten 9-Kloffen-Sicherheits-Portemonnaies gegen Nachnahme, da die vorigen 3 zur größten Zufriedenheit angekommen sind.

Kümmungsoll! F. N. K., 27.11.98.

Dochachtungsvoll! M. W. B., 11.1.99.

(Ka. 1429) F 125

Wegen Abgabe des Badhauses z. Rheinfelden,
erlinde ich höflich die Inhaber von Badkarten, dieselben bis zum 19. d. M. vorzulegen zu wollen, andernfalls dieselben ihre Gültigkeit verlieren.
Kümmungsoll
C. Fleischer.

Hindernisse halber ein eleganter D. Domino mit zwei Stücken zum 8. Rubens-Maschinen für 30 Mark zu verkaufen; derselbe wird auch ohne Bille abgeben. Schulgasse 8, B.

Wirtshauslokal,
belle Lage Wiesbadens, per 1. April 1. J. zu verm. Offert unter O. H. 212 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Prima Salzkräut per Pf. 60 Pf. zu haben Strimasse 22.
Bühnenwagen etc. auf schwarz- u. gelbbl. 2. Wahl, gep. Heilgehülfe, Norstr. 5. Altsittige Anerkennungen. 2003
Edle Kirchgasse n. Paulbrunnentröche 1. eleganter Part.
Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Zubehör, ist p. 1. April d. J. anderweitig zu vermiethen, auch wurde in derselben ein Holzportier, Buchbinder- und Bildereinrahmungs-Geschäft seit einigen Jahren betrieben. Näh. Kirchgasse 26, Laden. 1366
Stundlohn 42 fr. Monstard, mit Heuer lot. zu verm.
Stundlohn 42 fr. Monstard, mit Heuer lot. zu verm.
Gräul., 45 Jahre alt,
im Haushalt tätig, m. einig. 1000 Mk., sucht Verath mit ff. Beamten. Offerten unter C. G. 74 an
Hansenstein & Vogler, Wiesbaden. F 90

Das Fremdenpublikum

und neuzuziehende Einwohner

unserer Stadt seien darauf aufmerksam gemacht, daß das „Wiesbadener Tagblatt“ — gegründet 1852 — die älteste, beliebteste, billigste und dabei umfangreichste Zeitung Wiesbadens ist (täglich zwei Ausgaben, Sonntags und Montags je eine, Preis 50 Pfg. monatlich) und sich eingebürgert hat von Haus zu Haus, von Familie zu Familie.

Neben einem sehr reichhaltigen redactionellen Theile bietet das „Wiesbadener Tagblatt“ einen Anzeigenteil von unübertroffener Ausdehnung, da das „Wiesbadener Tagblatt“ allgemeines Informationsorgan der Wiesbadener Geschäftswelt ist, aber auch zu anderen Veröffentlichungen aller Art in ausgedehntem Maße benutzt wird. Die für das Fremdenpublikum und neuzuziehende Einwohner Wiesbadens wichtigen öffentlichen Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden werden im „Wiesbadener Tagblatt“ aufgenommen. Dieselben können jederzeit unentgeltlich eingesehen werden in den mehrfach aufgelegten Exemplaren des „Wiesbadener Tagblatt“ in der Schalterhalle des Verlags Langgasse 27. Einzelne Tagblatt-Nummern kosten 5 Pfg.

Das „Wiesbadener Tagblatt“ wird von königlichen, kommunalständischen, städtischen und anderen Staats- und Civilbehörden, insbesondere von der kgl. Staatsanwaltschaft und den kgl. Gerichten zu Publicationen benutzt.

Die Fremdenliste, die Programme der Curhaus-Concerte, die Ankündigungen der hiesigen Theater (darunter die ausführlichen Zettel des Hoftheaters und des Residenz-Theaters), die Familien-Nachrichten, die Bekanntmachungen aus dem Vereinsleben und alles Andere, über das der Fremde und Einheimische unterrichtet zu sein wünscht (Fremdenführer, Tages-Veranstaltungen, Vereins-Nachrichten, Wetterberichte, Verkehrs-Nachrichten), findet sich im „Wiesbadener Tagblatt“.

Gratisbeilagen des „Wiesbadener Tagblatt“ sind: „Alt-Bassau“, Blätter für alle nassauische Geschichte und Kulturgeschichte, die „Illustrirte Kinderzeitung“, das „Mergische Hausbuch“, das „Rechtsbuch“, die „Haus- und landwirtschaftliche Rundschau“, zwei „Taschensfahrpläne“, der „Tagblatt-Kalender“ und die „Verloosungsliste“.

Schachfreunde seien auf die Rubrik „Schach“, Organ des Wiesbadener Schachvereins, verwiesen, welche das größte Interesse der Anhänger des Schachspiels findet und jeden Sonntag erscheint.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 74. Abend-Ausgabe.

Montag, den 13. Februar.

47. Jahrgang. 1899.

Vom Büchertisch.

* Soeben erschien: Prof. Dr. B. Deede, Italien. Band 3/4 der „Bibliothek der Länderkunde“, herausgegeben von Prof. Dr. H. Kiepert und Dr. Rudolf Siegel. (Verlag von Alfred Schöller, Berlin W.) 514 Seiten mit 27 Tafeln, 34 Textbildern, 46 Textkarten, Profilen u. f. w. und 6 Karten außer Text. Preis kartoniert (Original-Druck) 12 Mk., in Original-Druckband 14 Mk. Es giebt wohl kein fremdes Land, über das wir eine so reichhaltige und vielseitige Literatur besitzen als Italien; mit einer gewissen Spannung müßte man deshalb den Erscheinen des Doppelbandes entgegensehen, der im Rahmen dieses großen geographischen Sammelwerkes das italienische Kulturland zur Darstellung bringen sollte. Der Verfasser, ein gründlicher Kenner des Landes und seiner Bewohner, hat die ihm gestellte Aufgabe in vollendeter Weise gelöst und dem deutschen Lesers in einem flüssigen, aber doch knappen Bande, eine vorzügliche, gedragsvoll gefasste Darstellung des italienischen Landes, wie wir es in unserer Literatur bisher noch nicht gesehen, geboten. Das Werk schließt sich in der Darstellung des Stoffes den beiden zuvor erschienenen Bänden der „Bibliothek“ — Dr. Friedr. „Antiquität“ und Prof. Keller, „Die östliche Inseln“ — an; nachdem ein Überblick über die Grenzen, Umriss und die umgebenen Meere gegeben ist, wird das Relief und der geologische Aufbau des Landes in engen inneren Zusammenhänge abgehandelt und als Grundlage für die Darstellung der Hydrographie dargelegt. In gleicher Weise finden Klima, Pflanzenwelt und Tierleben eine eingehende Darstellung. Besonders anziehend ist die treffende Charakteristik, die der Verfasser von den verschiedenen Volksstämmen, welche die italienische Nation der Gegenwart gebildet haben, nach ihren politischen und moralischen

Beziehungen giebt. Mit schärfster Objectivität wird in den folgenden Kapiteln dargestellt, wie sich Politik und Staatsleben entwickelt und die heutigen Zustände mit ihren wechselnden Licht- und Schattenseiten gebildet haben. Der Leser gewinnt einen tiefen Einblick in die sozialen Verhältnisse, die auf die eigenartigen Zustände in der Landwirtschaft und der Schwerindustrie zurückzuführen nach geringe Entwicklung einer heimischen Industrie zurückzuführen werden. Im Gegensatz zu dem langsamsten Emporkommen zu höherer Kultur, dem auch eine mangelnde Schulbildung demnach entgegenwirkt, wird auf das Ueberwuchern des Parlamentarismus, der den jungen Staat empfindlich schädigt, und die hohe Zahl der Verurtheilten, vor allem der Verurtheilten und Körperverletzungen des Verhältnisses von Papst und Staat, die Kränkung des religiösen Lebens und der Kirche, deren Einfluß trotz der Ablehnung oder Gleichgültigkeit der gebildeten Kreise in ihrem Wachstum begriffen ist. Das Schlußkapitel des prächtigen Werkes bildet eine nach Inhalt und Form trefflich gelungene Schilderung der einzelnen städtischen Landeshaupten und der bedeutendsten Städte. Zahlreiche sorgfältig ausgewählte und vorzüglich angeordnete Illustrationen und Karten unterstützen den Text auf das Beste und geben dem Leser ein umfangreiches Material an die Hand, wie es in der gleichen Vollständigkeit kaum an dritter Stelle zu finden vermag. Wir können daher das schöne Werk, das vom Verfasser auch in seiner äußeren Gestalt, Papier und Druck mit gebührender Sorgfalt ausgestattet worden ist, wärmstens als eine hervorragende Erscheinung nur auf das Beste empfehlen. In erfreulicher Entwicklung gehalten hat sich die „Bibliothek der Länderkunde“ innerlich wie äußerlich zu einem wertvollen Schmuckstück jeder deutschen Büchersammlung.

* Ein Winter auf Capri. Reisebilder von Paul Matter. (Preis 1.20.) Verlag von J. Fink, Stuttgart. Der Verfasser war einen Winter hindurch deutscher Kurortler auf der Insel Capri, die von Tausenden deutscher Gäste jährlich besucht wird. Er giebt nun den einen zur angenehmen Erinnerung, den anderen zur Vorwarnung eine gemüthvolle Schilderung dessen, was er auf der Reise durch Italien und namentlich auf der Insel selbst gesehen und erlebt hat. Er hat nicht nur ein Auge für die Schönheiten der Natur und für die Werke der Kunst, sondern auch ein Herz für die Bewohner des Landes, die er trotz aller Schattenseiten lieb gewonnen hat.

* Unser Bismarck. (Gedächtnis-Ausgabe.) Von C. W. Müller und Hans Kraemer. (Stuttgart. Verlag der Union Deutsche Verlags-Gesellschaft.) Die vorliegenden Bände 10—12 des empfehlenswerten Werkes führen Bismarck als Student und Bismarcks Leben in Paris vor, zwei Kapitel, die eine Fülle von interessanten Einzelheiten enthalten, deren charakteristische Szenen Müller mit seinem Feingefühl festgehalten. So finden wir neben originellen Sittungen Ansichten des Bild Bismarcks als Stütze Student, ferner zwei Doppelblätter, die dem Fürsten dargebrachte Gedächtnis der deutschen Studenten darstellend. In dem das Bismarcks Leben behandelnden Kapitel wird die Freude Bismarcks am Baulichen trefflich charakterisiert; in seinem hinterwärtigen Zustande verlebte er mit Vorliebe die wenigen Ruhezeiten, die ihm sein Amt ließ. Auch hier bietet das Werk eine Fülle intimer Familienbilder, zu denen die Naturzeichnungen eine willkommene Ergänzung bilden. Die topographische und künstlerische Ausstattung der Gedächtnis-Ausgabe verdient das größte Lob; der Preis von 50 Pf. pro Lieferung ist im Hinblick auf das Gedächtnis ein sehr möglicher zu nennen.

Atelier J. B. Schäfer,

vis-à-vis den Bahnhöfen — Rheinstrasse 21, Parterre.

Neu! Neu!

Aufnahmen bei künstlichem Licht

(kein Blitzlicht) Abends bis 10 Uhr.

Eigene Erfindung. Patent angemeldet.

Günstige Gelegenheit

für Masken-Aufnahmen vor dem Balle.

Anmeldungen bitte vorher machen zu wollen. 986

Hochfeiner Räucherlachs, Räucheraal,

Sardinen in Öl, Dose von 40 Pf. an.

J. M. Roth Nachf.,

Gr. Burgstrasse 4. 1507

Feinstes Weizenvorrathsmehl

Pfund 15 Pf., sackweise 14 Pf.

C. F. W. Schwanke, Consumgeschäft, Schwalbacherstr. 49. Telefon 414.

Meine garantiert reine, feine

Vanille-Block-Chocolade

von grossen Blöcken ausgehauen, p. 1/2 Pfund 95 Pf., ist das Beste, was zu diesem Preis geboten werden kann.

J. Rapp Nachf.,

Goldgasse 2. 1786

Russischer Karawanen-Thee

frisch eingetroffen. 1923

J. Keiles aus Russland,

22. Webergasse 22.

Rechtes norddeutsches Kornschrot = Brod,

täglich frisch, per Loth 40 Pf.

Brod- und Feinbäckerei

von 1456

Wilhelm Schütz,

Gde der Roth- und Goethestrasse.

Lignal.

Die Parkett- u. Linoleum-Bodenbeläge d. Zukunft. 1/2-Pfd.-Dose 1 Mk., 1/4-Kilo-Dose 1.50 Mk.

Nur bei Backe & Esklony, Wiesbaden, Taunusstr. 5, gegenüber dem Kochbrunnen, Drogerie u. Parfümerie.

Telephon 757.



Bienenhonig 1 Mark per Pfund ohne Glas (garantirt rein).



Bestellung per Karte wird sofort erledigt. Die Beschäftigung meines Standes, über 80 Jahre, gern getheilt.

Carl Praetorius, nur Walmühlstraße 32.

1895/96 Original-Moselwein,

garantirt rein, incl. Privatrecette bei 13 Flaschen u. mehr.

Flasche 48 Pf., ohne Glas.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49. Tel. 414.

Dr. W. Schlottmann'sche Privat-Real- u. Handelsschule mit Pensionat, (Heubach a. M., Kaiserstrasse 17-19. (F. a. 1294/13) F 124 Einjähr.-Freiwilligenrecht seit 1888. Sehr gute Erfolge. Lieberholte Preise u. Zeugnisse. Dr. W. Schlottmann.

paraturen an Schmucksachen aller Art und Taschenuhren billigst und schnell. Lager in Schmucksachen, Trauringen etc. 1608

Julius Rohr, Juwelier, Neugasse 18/20. Geschäftsgründung 1833.

Vollständiger Möbel-Ausverkauf.

Um bis Ende März mit meinem großen reichhaltigen Lager vollständig geräumt zu haben, verkaufe ich von jetzt ab sämtliche Möbel u. Waarenvorräthe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Am Lager befindet sich noch große Auswahl in compl. Salons, Speiser, Schlaf-, Herren- u. Wohnzimmer-Einrichtungen, sowie einzelne Möbel aller Art. Meine sämtlichen Vorräthe sind, wie allbekannt, nur bester Fabrikat. Der große elegante Laden mit Werkstätte und Magazinräumen, welcher sich für jedes große u. bessere Geschäft der vorzüglichen Lage halber eignet, ist per April zu vermieten. 16338

Wilh. Schwenck, 40. Taunusstraße 40.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe sämtliche Artikel, als:

Federn, Blumen, Bänder, Spitzen, Schleier, Samme, Glacé- u. Stoff-Handschuhe, Weiss- u. Wollwaaren, Kragen u. Manschetten, Cravatten, Stickereien, Besatzartikel, Kurzwaaren aller Art, Korsetten etc., 18703

zu u. unter Selbstkostenpreis.

Clara Dries, Bahnhofstrasse 20.

Charles Mueller, American Dentist, Taunusstrasse 5, vis-à-vis dem Kochbrunnen.

Plomben von 3 Mark an, künstliche Zähne von 5 Mark an, ganze Gebisse von 100 Mark an, Zahnziehen 1 Mark, Zahnziehen mit Lachgas 4 Mark. Sprechstunden von 10-1, 2-5 Uhr. Klinik für Unbemittelte von 8-10 Uhr Vormittags. 16029

